Badische Zeitung
Markgräflerland • Samstag, 29. August 2026
https://www.badische-zeitung.de/von-sulzburg-nach-bangkok-weltklasse-gitarrist-hucky-eichelmann-ueber-sein-leben-als-musikalischer-g

# „Kaum ein Tag, an dem ich nicht Neues entdecke“

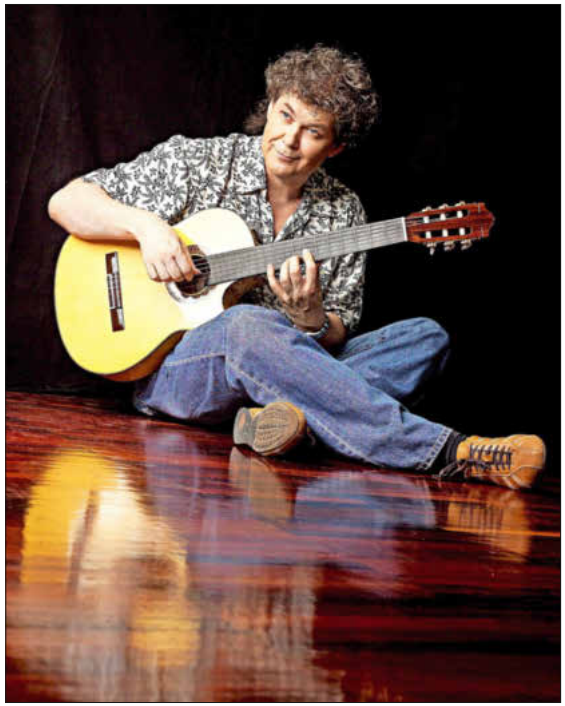
**In Sulzburg aufgewachsen, hat es den Gitarristen Hucky Eichelmann schon in jungen Jahren nach Thailand verschlagen. Mit einem Konzert in der Klosterkirche St. Cyriak kehrt er nun in seine alte Heimat zurück.**

**SULZBURG** Sulzburg, Bonn, Budapest, Brüssel, Bangkok – das sind die Stationen der aktuellen „Europa“-Tournee von Weltklasse-Gitarrist Hucky Eichelmann. Der aus Sulzburg stammende Künstler lebt schon seit mehreren Jahrzehnten in Thailand und ist in Südostasien und dem pazifischen Raum ein gefeierter Musiker. Die BZ hat mit ihm gechattet.

***Von Sulzburg nach Fernost: Wie kam der erste Kontakt mit Thailand zustande?***
1979, einen Tag nach Abschluss meines Musikstudiums (Künstlerische Reifeprüfung) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart reiste ich auf die Philippinen, nach Manila, wo mich mein erster Job als Professor für Klassische Gitarre erwartete. Der Kontakt dazu entstand zufällig während einer früheren Reise zu Alex Orbito, einem der bekannten philippinischen Wunderheiler. Während der zweijährigen Anstellung an der University of the Philippines, College of Music, arbeitete ich mit mehreren philippinischen Komponisten. Einer von ihnen, der Dekan der Uni, stellte mir den Kontakt zu führenden Musikern und Komponisten in Thailand her. Nach Beendigung meiner Anstellung in Manila sollte ich eigentlich zurück nach Stuttgart, um eine Dozentur an der Staatlichen Hochschule anzunehmen. Der Aufenthalt in Asien weckte viele grundlegende Fragen in mir, vor allem über den Sinn einer Musikerlaufbahn und das Leben überhaupt. Sollte ich mich in Deutschland in ein gemachtes Nest mit Beamtenlaufbahn bis zum Rentenalter zu setzen? Oder aber in Thailand, wo es damals wirklich null westliche Musik und insgesamt vier klassische Gitarristen gab, bei Zero oder noch weniger anfangen – ohne Gewähr wie das Ganze ausgehen würde? Da ich mit 22 Jahren noch keinen Strich unter mein Leben setzen wollte, habe ich mich für Letzteres entschieden.

***Sie hatten aber weiter Kontakt in die alte Heimat, zum Beispiel mit den Markgräfler Gitarrentagen in den Nullerjahren. Was hatte es damit auf sich?***
Das Projekt kam bei einem gemütlichen Zusammensein nach einem meiner Konzerte in Müllheim zustande. Der damalige, sehr engagierte Kulturamtsleiter, Frank Koch, wollte Weltklasse-Gitarristen nach Müllheim holen, ihm fehlten aber die entsprechenden Kontakte. Diese wiederum hatte ich durch die jahrelange Zusammenarbeit mit sehr vielen Musikern in der ganzen Welt. Die Gitarrentage liefen bis zum viel zu frühen Tod von Herrn Koch zehn Jahre lang äußerst erfolgreich. Es kamen all die großen Namen der Gitarrenwelt ins Markgräflerland, obwohl meine Agentur, die das alles organisierte, in Bangkok arbeitete.

***Was macht das Flair von Thailand mit einem Musiker?***
Das kommt ganz auf den Musiker an. Thailand hat enorm viele Gesichter. Man muss sich entscheiden, was einen interessiert und muss sich mit den Dingen arrangieren, mit denen man leben und arbeiten möchte. Grob gesagt funktioniert so ziemlich gar nichts in der Art, wie es in Europa funktioniert. Man muss also lernen, flexibel zu sein und sich mit anderen Gedankenwelten zu arrangieren. Die Sprache zu lernen ist essenziell und entscheidet, ob man das Leben als Ausländer auf einer Insel oder als Teil der Thai-Gesellschaft verbringt. In den nun 47 Jahren, die ich in Thailand lebe, vergeht immer noch kaum ein Tag, an dem ich nicht irgend etwas Neues entdecke, und sei es nur eine neue Speise der unvorstellbar langen Speisekarte dieses Landes. Thailand ist immer noch ein faszinierender Ort, auch wenn sich über die fünf Jahrzehnte viel verändert hat.


Hucky Eichelmann FOTO: RALF TOOTEN

***Sie haben sogar den König getroffen...***
Die Tatsache dass ich, aus der Not heraus die „richtige Musik“ für meine Konzerte in Asien zu finden, gleich zu Anfang mit der Musik von König Bhumibol, der auch Komponist war, in Kontakt kam, hat mein Leben ziemlich verändert und bis heute geprägt. Es war mir eine ganz besondere Ehre, der Erste zu sein, der die Genehmigung erhielt, die königlichen Kompositionen einzuspielen. Da alle Thais damals jede Note kannten, die der König jemals schrieb, musste die Werbung für das Album nur den neuen unbekannten Klang der klassischen Gitarre bewerben, was nicht allzu schwierig war. Das Album katapultierte sich sofort in die Bestseller-Liste, und die Gitarre wurde quasi über Nacht zum Mode- Instrument.

***Sie haben auch mit dem großen indischen Musiker Ravi Shankar und dem amerikanischen Pianisten und Komponisten George Winston zusammengearbeitet.***
Meine Zusammenarbeit mit Ravi Shankar begann, als er mich während eines Konzertes in Bangkok hörte und mich sofort sprechen wollte. Er hatte ein fast einstündiges Konzert für Sitar und Orchester komponiert, das er eigentlich für Gitarre und Orchester konzipiert hatte. Er nannte mir Namen von 16 teilweise mega bekannten Gitarristen aller Genres, deren Kooperation er suchte, aber nicht zufrieden war. Der Sprung von meiner Verehrung für ihn zu Woodstock- Zeiten zu diesem überraschenden Angebot der Zusammenarbeit war ziemlich überwältigend für mich. Zwei Wochen später saßen wir zusammen in seiner Villa in Hollywood und arbeiteten zum ersten Mal an dem Konzert. Es folgten wochenlange Sessions in New Delhi. Leider habe ich dieses Werk immer noch nicht aufgenommen. Ich hoffe sehr, dass ich das in diesem Leben noch schaffe. George Winston lernte ich während seinem ersten Konzert in Bangkok kennen. Wir wurden Freunde und arbeiteten zusammen. Neben seinem Grammy Award als Pianist spielte George auch ganz ausgezeichnet Gitarre und war ein wahrer Virtuose auf der Mundharmonika. Leider ist er vor ein paar Jahren viel zu früh verstorben.

***Wie war das mit dem Auftritt bei den Vereinten Nationen in New York?***
Es hat sich irgendwie so ergeben, dass mein Konzert im Hauptquartier der UN, zu dem ich eingeladen wurde, das letzte Konzert einer Südamerika Tournee und gleichzeitig mein letztes Konzert des 20. Jahrhunderts war. Bisher hatte ich das Vergnügen, an den unterschiedlichsten Orten zu spielen. Bei Großereignissen waren es teilweise Tausende von Menschen. Ich habe aber auch in kleineren und mehr intimen Räumlichkeiten für ein paar hundert Zuhörer gespielt. Beides hat seinen Charme, und ich kann eigentlich nicht sagen, was mir mehr zusagt. Am Ende ist es wichtig, dass die Zuhörer mit einem guten Gefühl und einer guten Erinnerung deiner Musik nach Hause gehen. Die Größe des Publikums spielt dabei keine Rolle.

***In Sulzburg warten eine Menge Freunde und Bekannte auf Sie, wie ich gehört habe. Haben Sie auch ein bisschen privat Zeit?***
Das freut mich wirklich sehr zu hören. Als geborener Sulzburger und überzeugter Markgräfler vermisse ich meine Heimat und die Freunde und Bekannten in Sulzburg und Umgebung natürlich sehr. Es ist nun schon eine sehr lange Zeit seit meinem letzten Besuch; ein Grund war die Pandemie, dann die Arbeit und so weiter. Und ja, natürlich versuche ich mir immer Zeit für meine Freunde zu nehmen. Was wäre ein Leben ohne Freunde und Menschen, die einem wichtig sind?

***Interview von Dorothee Philipp***

## Hucky Eichelmann

Hucky Eichelmann, Jahrgang 1956, stammt aus Sulzburg. An der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart machte er sein Abschluss-Diplom. Seit 1979 lebt er in Thailand, wo er ein Synonym für „Klassische Gitarre“ wurde. Darüber hinaus hat er ein eigenes Repertoire entwickelt, das musikalische Brücken zwischen Ost und West, Klassik, Folk und Pop schlägt. Zwischen 1978 und 2000 hatte er Lehraufträge an Universitäten auf den Philippinen und in Bangkok. ***dop***

▶▶ **Konzert** mit Hucky Eichelmann (Sologitarre): „Magische Melodien aus Thailand und darüber hinaus“ – Freitag, 4. September, 19 Uhr, Kirche St. Cyriak in Sulzburg. Eintritt 20 Euro, Abendkasse ab 18 Uhr.

Diesen Artikel dürfen Sie gerne ausdrucken und archivieren. Der Artikel darf aber nicht erneut veröffentlicht werden - sei es im Internet oder in einem Printprodukt.